

Sport & Wirtschaft



Basel etabliert sich in Europas Elite

Das Beeindruckendste am Weiterkommen des FC Basel in der Champions League gegen Liverpool war nicht das 1:1 an sich, sondern die Art, wie es zustande gekommen ist. ▶ **SPORT 17**

Nüssli ist wieder im Plus

Das weltbekannte Unternehmen für temporäre Bauten schreibt wieder schwarze Zahlen. ▶ **WIRTSCHAFT 19**



Nicht auf Olympia-Silber ausruhen

Morgen beginnt in Lake Placid in den USA der Weltcup im Bobsport. Zu den Favoriten auf den Gesamtsieg gehören die Appenzeller Beat Hefti (Trainer der Liechtensteiner Bobfahrer) und Alex Baumann. Sie gewannen Mitte Februar in Sotschi die olympische Silbermedaille.

DANIEL GOOD

BOB. Steuermann Beat Hefti ist vom Erfolg verwöhnt. Der Herisauer ist vierfacher Olympiadailengewinner, Weltmeister und mehrfacher Europameister. Anschieber Alex Baumann aus dem appenzellischen Stein ist erst seit der vergangenen Saison im Rampenlicht, obschon er bereits 2006 erstmals in einem Bob zu Tale brauste. Aber die Hinterleute stehen in diesem Sport immer im Schatten. Erst olympische Meriten tragen ihnen Anerkennung ein. Am 17. Februar war es auch für den 29-jährigen Baumann so weit. Mit Hefti gewann der Appenzeller in Sotschi Olympiasilber. «Es war ein sehr schönes Erlebnis. Aber jetzt zählt nur die Zukunft. Ich denke schon lange nicht mehr jeden Tag an Sotschi», sagt Baumann.

In der Saison 2014/15 zählen Hefti und Baumann mit dem Zweierbob zu den Topfavoriten. Sowohl an der WM Ende Februar und Anfang März im deutschen Winterberg als auch an der EM Ende Januar in La Plagne in Frankreich steht ihnen der Sinn nach mindestens einer Medaille. Der russische Olympiasieger Alexander Subkow ist zurückgetreten. Winterberg und La Plagne liegen den Schweizern. Hefti gewann 2008 in Winterberg sein erstes Weltcup-Rennen, das er als Steuermann bestritt.

Frieden geschlossen mit Bahn

In dieser Saison erfolgt der Start zum Weltcup im amerikanischen Lake Placid. Morgen steht das Rennen mit dem Zweierbob auf dem Programm. Hefti hatte lange Zeit Mühe mit der anspruchsvollen Bahn im US-Bundesstaat New York. Im vergangenen Winter erreichten



Der Erfolg von Sotschi ist abgehakt: Beat Hefti (Bild) und sein Partner Alex Baumann richten den Blick auf die neue Saison.

Hefti und Baumann in Lake Placid aber Platz zwei. «Mit jenem Resultat hat Hefti Frieden geschlossen mit der Bahn in Lake Placid», sagt Baumann.

Für die Olympiazweiten ist der Weltcup wichtig. «Ich möchte endlich auch einmal eine grosse Kristallkugel in meiner Stube», sagt Baumann. Er kam erst in der vergangenen Saison regelmässig im Zweierbob zum Zug, nachdem Heftis langjähriger Anschieber Thomas Lamparter lange verletzt ausgefallen war. In Sotschi war Lamparter

zwar wieder fit, Hefti setzte aber auf Baumann und aufs richtige Pferd. Die Startzeiten der Schweizer im olympischen Zweierbob-Rennen waren erstklassig.

Auch dank Baumanns Schubkraft wurde das Team Hefti drei Wochen vor den Olympischen Spielen Doppel-Europameister. In diesem Winter starten der 36-jährige Hefti und Baumann nur mit dem Zweierbob gemeinsam. Hefti bestreitet keine Rennen mit dem schweren Schlitten. «Wir sind nicht mehr die Jüngsten. Wir müssen die Kräfte ein-

teilen. Zudem feierten wir unsere grössten Erfolge mit dem kleinen Schlitten», sagt Baumann. Er wird in dieser Saison sicher auch mit dem Viererbob zum Einsatz kommen – sehr wahrscheinlich mit Steuermann Rico Peter, zu dessen Team auch der Thurgauer Fabio Badraun gehört. Der aus Schlattingen stammende Badraun war im Vorfeld dieser Saison aber lange verletzt. Der Aargauer Peter reiste am vergangenen Sonntag ebenfalls nach Lake Placid und bestreitet am Samstag auch das Rennen mit dem

Viererbob. «An der WM oder EM, aber auch in wichtigen Weltcup-Rennen ist damit zu rechnen, dass Baumann den besten Schweizer Viererbob unterstützt», sagt der frühere Weltmeister Reto Götschi, der heute Geschäftsführer des Schweizer Verbandes ist.

Olympia 2018 bleibt ein Thema

Hefti setzt seine Karriere bis 2016 fort. Die WM im übernächsten Jahr findet in Igls in Tirol statt – auf einer Bahn, die den Fähigkeiten der Schweizer Team-

leader ebenfalls entgegenkommt. Baumann, der jüngere aus dem Erfolgsschlitten, lässt offen, wie lange er noch im Spitzensport aktiv ist. «Wenn sich nach 2016 gute Perspektiven für die Olympischen Spiele 2018 abzeichnen, überlege ich mir ernsthaft, weiterzumachen. Aber nur Mitfahren ist nicht in meinem Sinn und Geist», sagt der ETH-Absolvent Baumann. Zu 50 Prozent arbeitet er als Lebensmittel-Wissenschaftler für die Zürcher Firma Sprüngli. Hefti ist Profi, der Anschieber hat auch im Berufsleben eine andere Rolle.

Hauptsponsor Milliardenkonzern mit Turbulenzen

Mit Sika kann der Schweizer Bobverband Swiss Sliding erstmals seit 2008 wieder auf einen Hauptsponsor zählen. Der weltweit tätige Spezialitätenchemie-Hersteller für die Bau- und Fahrzeugindustrie ist durch den Verkauf nach Frankreich in die Schlagzeilen geraten. Sika setzt gut fünf Milliarden Franken um. Über die Höhe des Unterstützungsbeitrags wurde Stillschweigen vereinbart. Es dürfte sich um eine gute Viertelmillion Franken pro Jahr handeln. Die Partnerschaft zwischen Sika und Swiss Sliding soll bis 2018 dauern. Sika-Produkte werden auch zum Bau von Bobs verwendet. «Ich gehe davon aus, dass uns auch die neue Führung von Sika unterstützt», sagt Reto Götschi, der Geschäftsführer von Swiss Sliding. (dg)

Squasher vor wichtigem Heimspiel

SQUASH. Für die NLA-Männer des SRC Vaduz steht heute Abend, um 19.30 Uhr, im Heimspiel gegen Royal Cham eine sehr wichtige Partie auf dem Programm. Die drei Punkte muss man unbedingt holen, will man im Kampf um die Play-off-Plätze noch eingreifen. «Wir müssen gegen die direkten Konkurrenten oder gegen jene Teams, die hinter uns liegen, reüssieren. Cham ist ein solcher Gegner. Es ist am Ende auch egal, ob wir 4:0 oder 3:1 gewinnen. Hauptsache ist, dass wir alle Punkte in Vaduz behalten», spricht SRCV-Spielertrainer Davide Bianchetti Klar-text.

Der Italiener bekommt es mit dem Ägypter Tarek Shehata zu tun. «Ich kenne ihn nicht. Ich weiss, dass er ein junger Spieler ist, der mich zu viel Laufarbeit zwingen wird», so Bianchetti. Roger Baumann trifft nicht wie

erwartet auf den Deutschen Stefan Leifels (abwesend), sondern mit Dany Oeschger auf einen Ü50-Spieler. Michel Haug spielt gegen den Ü45-Crack Giorgio Sorio und Marcel Rothmund steht Michael Häcki gegenüber. «Die Gegner haben viel Routine, doch wir sind auf den Positionen zwei bis vier die Favoriten. Das müssen wir einfach ausnutzen», so Bianchetti.

Der Italiener versprach noch, dass in den Direktduellen im Frühjahr 2015 gegen Uster und Panthers Kriens auch der Welt-ranglisten-Sechste Borja Golan (Sp) eingesetzt wird. «Wir wollen nichts unversucht lassen.» (psp)

SQUASH, NLA MÄNNER:

8. Runde: SRC Vaduz – Royal Cham
Die Spiele. Position 1: Davide Bianchetti (A/It) – Tarek Shehata (A/Ägy). Position 2: Roger Baumann (CH 12) – Dany Oeschger (CH 51). Position 3: Michel Haug (CH 21) – Giorgio Sorio (CH 52). Position 4: Marcel Rothmund (CH 27) – Michael Häcki (CH 58).



Davide Bianchetti steht heute Abend viel Laufarbeit bevor.

Schiedsrichter leistet sich einen verbalen Ausraster

EISHOCKEY. Der Schweizer Top-Schiedsrichter Danny Kurmann (48) hat sich einen verbalen Ausraster geleistet. Der seit 1989 in der Nationalliga A engagierte Unparteiische soll laut der Zeitung «Le Matin» beim Spiel von Fribourg Götéron gegen die Rapperswil-Jona Lakers (5:4 n.P.) am 18. November den Freiburger Captain Julien Sprunger als «chick» (englisch für «Tussi») bezeichnet haben, als sich dieser in der Drittel-pause über die Korrektheit eines ungeahndet gebliebenen Checks gegen ihn erkundigen wollte.

Der Schiedsrichter-Chef Beat Kaufmann berichtet im «Le Matin», dass er zwei Tage danach

bei einer Sitzung der Schiedsrichter nachdrücklich darauf hingewiesen habe, dass solches Verhalten von Unparteiischen deplatziert und zu unterlassen sei. Ein Schiedsrichter sei nicht dazu da, die Spielart eines Akteurs zu kommentieren. «Und die Art, wie wir das Thema bei der Sitzung behandelten, war gleichzeitig

auch als persönliche Warnung für Danny Kurmann zu verstehen», so Kaufmann.

Kurmann ist aktuell der bekannteste Schweizer Head-Schiedsrichter. Der Zuger hat schon WM-Finals geleitet, ist mehrfacher Olympia-Teilnehmer und piff auch schon in ausländischen Ligen. (si)

